

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Mai d. J. die erledigte Stelle eines Berg- und Hüttenkunds an der Schemnitzer Berg- und Hüttenakademie mit den statutenmäßigen Bezügen dem supplirenden Professor dieser Fächer, Ignaz Gurter von Breinlslein, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Mai d. J. den Beisitzer der Distriktsabtheilung dießseits der Theiß Norbert Nauß, dann die überzähligen Beisitzer der k. k. Tafel Sigismund Szalay, Samuel Nagy und Samuel Maschirtewicz zu wirklichen Beisitzern der k. k. Gerichtstafel zu Pest; ferner den Wechselgerichtsbeisitzer zu Pest Alois Daruvary, den k. Rath und Bürgermeister zu Großwardein Michael Szár, den Präses des Pesther Komitatsgerichtsuhles Koloman Babos, und den Statthalterei-Sekretär zu Ofen Michael Baló zu überzähligen Beisitzern derselben Gerichtstafel allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des bischöflichen Ordinariates in Spalato den Supplenten der dortigen k. k. Ober-Realsschule Matthäus Zanoni zum Religionslehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Das Justizministerium hat die erledigte Oberstaatsanwalts-Sellvertreterstelle beim Oberlandesgerichte in Lemberg dem Staatsanwalts-Substituten Julian Garbowski verliehen.

Das Justizministerium hat den Bezirksamtsadjunkten Ferdinand Switalski, und die Gerichtsadjunkten Karl Lidl und Modest Piasecki zu Staatsanwalts-Substituten, und zwar den Ersten für Sambor, den Karl Lidl für Stanislaw und den Modest Piasecki für Lemberg ernannt.

Das Justizministerium hat den Bezirksamtsadjunkten Johann Salski zum Rathsssekretär des Tarnower Kreisgerichtes ernannt.

Das Finanzministerium hat den Adjunkten der Landeshauptkasse in Brünn Joseph Endlicher zum Kontrolleur dieser Kasse ernannt.

Stand der im Umlaufe befindlichen Münzscheine.

Der Gesamtbetrag der zu Ende April 1864 im Umlaufe befindlichen Münzscheine bestand in 5,961,564 fl.

Wien, am 30. Mai 1864.

Vom k. k. Finanzministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 1. Juni.

Der neue ungarische Hofkanzler Graf S. Zichy scheint denn doch mehr bemüht zu sein, die Einführung einer besseren Administration in Ungarn anzustreben, als sein Vorgänger, welcher es nicht verstand, der Regierung eine Partei zu schaffen. Graf Zichy hat, wie die „Oesterr. Ztg.“ vernimmt, an die Leiter und Vorstände der Komitate die Anträge gestellt, in wie ferne er auf ihre Unterstützung und Mitwirkung zur

Durchführung seiner Absichten zählen könne, oder ob sie gewillt seien, bloß passive Zuschauer zu bleiben, in welchem Falle er für andere Organe sorgen müßte. Die Folgen dieses ernsten Auftretens werden auch bald in verschiedener Weise erkennbar werden.

Ueber die letzte Konferenzsitzung sind eine Menge Gerüchte verbreitet, die sich zum Theil widersprechen. Der Vorgang soll, nach der „Pr.“ folgender gewesen sein. Der österreichische Bevollmächtigte, Graf Apponyi, hat bekanntlich im Namen der beiden deutschen Großmächte das Lösungsprogramm dahin formulirt, daß die Herzogthümer Schleswig und Holstein — Lauenburgs wurde noch gar nicht erwähnt — von Dänemark zu trennen, dem deutschen Bunde einzuverleiben und unter die Herrschaft des zur Erbfolge berufenen Agnaten zu stellen seien. Die dänischen Bevollmächtigten gaben hierauf die Erklärung ab, daß sie die Forderungen als eine geeignete Grundlage der Verhandlungen nicht acceptiren könnten. Da trat England, von Frankreich unterstützt, mit dem bereits in Wien und in Berlin vertraulich mitgetheilt gewesenem Vermittlungsvorschlag hervor, welcher, nachdem das Londoner Protokoll als unausführbar zu erachten, die Bildung eines selbstständigen Staates Schleswig-Holstein zugesieht, unter der dreifachen Bedingung: erstens daß die nördliche Grenze desselben in einer von der Schlei bis nach Husum zu ziehenden Linie gefunden werde; zweitens daß ein ausdrücklicher Revers die Versicherung ertheile, Rendsburg werde niemals Bundesfestung und Keil niemals Bundeshafen sein; drittens daß das hienach verbleibende Königreich Dänemark unter die Garantie Europa's gestellt werde. — Dieser englische Vermittlungsvorschlag, gegen welchen die deutschen Großmächte, wie uns ausdrücklich versichert wird, in der Konferenz keinen Protest erhoben, ist von den dänischen Bevollmächtigten ad referendum genommen worden.

Die Dänen wollen keine Lösung durch die Konferenz, sie betrachten die Konferenzbeschlüsse als unverbindlich. Sie toben und schreien, und drohen wieder mit dem Blokade. Sie hoffen noch auf Unterstützung von irgend einer Seite, und die scheint Rußland zu sein. Die russische Regierung hat nämlich nicht bloß in der Konferenz Ansprüche auf einzelne Besitzungen in Holstein in Erinnerung gebracht, sondern wie es scheint, auch gegen die Theilung Schleswigs sich ausgesprochen. Man hält in den Wiener und Berliner Organen mit dieser Nachricht noch hinter dem Berge, aber das russische Organ, der „Nord“, weiß bereits darauf hin. Der „Nord“ bringt ein eigenthümliches, fast drohendes Argument gegen die Theilung Schleswigs. Er sagt, hiermit würde das Prinzip der Intervention gegen die Fürsten in Europa eingeführt!

Aus St. Petersburg meldet man der „W. Abendpost“: Daß die Regierung den Aufstand in Polen diesmal für beendet hält, geht aus dem neuesten Armeebefehl des Kaisers hervor, in welchem er den Generalen, Offizieren und Soldaten seinen Dank für die „jetzt vollständige Befiegung des Aufstandes“ ausgesprochen hat, und so ist es in der That, wenn auch die polnisch-deutsche Emigration von einer deutschen Stadt aus noch immer neue Pläne schmiedet. Man weiß hier sehr gut, daß die Herren dort selbst keine Hoffnung und kein Geld mehr haben, daß ein offener Krieg zwischen der aristokratischen und demokratischen Partei ausgebrochen ist, daß sich die meisten Mitglieder der bisherigen Warschauer geheime Nationalregierung gegenwärtig in jener Stadt befinden, wenn sie auch der Polizei nicht angemeldet sind, daß sie schon nicht mehr wagen, Männern ihre mündlichen und schriftlichen Nachrichten anzuvertrauen, sondern Damen, sogar von Diskretion, dazu verwendet werden, daß man Befehle vom Fürsten S. zum Wiederanfangen der Feindseligkeiten aus Paris erwartet.

die aber schwerlich befolgt werden dürften, wenn sie nicht abermals von bedeutenden Geldsummen begleitet sind, kurz, man ist hier sehr viel besser über dieses Treiben unterrichtet als jene Herren wahrscheinlich vermuthen, und eben deswegen hält man den Aufstand in Polen für beendet.

Oesterreich.

Wien, 1. Juni. Die gestrige „General-Correspondenz“ enthält die Notiz aus London, daß dortige Diplomatenkreise nunmehr thatsächlich den Bestand des Kabinetts Palmerston-Russell für ernstlich bedroht halten. Sogar die Ansicht ist vertreten, das Wdtg-Ministerium werde die Lösung der deutsch-dänischen Frage nicht mehr erleben.

Der Patriarch von Venedig wird in Rom erwartet, um im Juni-Konkistorium den Kardinalshut in Empfang zu nehmen.

Verona, 28. Mai. Vorgestern fand unweit der Mincio-Orenze ein förmliches Scharmügel zwischen piemontesischen Deserturen und einer ihnen nachsetzenden Karabinieri-Patrouille statt. So viel verlautet, waren aus der Garnison Brescia 5 Mann eines sich im Neapolitanischen kompletirenden Infanterie-Regiments in voller Armatur und Rüstung desertirt. Zu ihrer Verfolgung wurden mehrere Patrouillen abgesendet, und eine derselben erreichte die Deserteur unweit der Mincio-Orenze. Diese setzten sich zur Wehre, und es entspann sich ein heftiges Geplänkel zwischen beiden Theilen, dessen Resultat war, daß einer der Deserteur getödtet, zwei andere verwundet und arretirt wurden, während es den übrigen zweien gelang, die österreichische Orenze zu erreichen. Auch von Seite der Karabinieri sollen übrigens zwei Mann schwer verwundet worden sein. Die Desertionen piemontesischer Soldaten, namentlich neapolitanischer und lombardischer Nationalität, kommen übrigens seit einiger Zeit wieder sehr häufig vor, so wie auch die Rückkehr junger Emigranten nach Venetien eine häufige ist.

Prag, 30. Mai. Zum Generaldirektorsstellvertreter für die Hypothekbank wurde Graf Albert Kottitz mit 117 Stimmen gewählt. Vom Zentrum wurden neue Anträge auf Abänderung einzelner Paragraphen der Landtagswahlordnung eingebracht. — Morgen Schlußsitzung.

31. Mai. In der heutigen Landtagsitzung wurden verschiedene Bewilligungen zur Einhebung von Gemeindeumlagen ertheilt und hierauf die Sitzung geschlossen. Fürst Karl Auersperg brachte ein „Hoch“ auf den Statthalter Graf Belcredi aus, welcher unter stürmischem Beifalle dankte. Nach einem Rückblicke des Oberlandmarschalls auf die bisherige Thätigkeit des Landtages, und nachdem Kardinal Fürst Schwarzenberg demselben den Dank des Landtages ausgesprochen, erklärte Graf Rothkirch unter stürmischem Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser die Session für geschlossen.

Hermannstadt, 30. Mai. In der heutigen Landtagsitzung wurden zwei kaiserl. Reskripte, enthaltend die Sanktionirung des Gesetzes der Quartalkulirung der romanischen Nationalität und Konfessionen, dann des Gesetzes der Quartalkulirung der Staatsgrundgesetze, publizirt. Das Haus hörte die Verlesung stehend an und gab seiner Freude über dieselben Ausdruck. Unter den zahlreichen Einläufen bestand sich ein Dringlichkeitsantrag Waagers und Genossen, betreffend die Verwendung bei der Regierung um Vereinbarung über die Anschlußpunkte der österreichischen Eisenbahnen an die wallachische, Herstellung eines solchen Anschlußpunktes in der Nähe von Kronstadt, endlich eine neue Vorlage an den Reichsrath über den Bau der siebenbürgischen Eisenbahn nach Maßgabe der erzielten Vereinbarung. Dieser Antrag

Maager's rief eine lange Debatte hervor, so daß das Haus nicht mehr zur Verhauung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände gelangte.

Ausland.

Aus Turin wird der „G. C.“ unterm 26. d. M. geschrieben: Ein eigenthümlicher Gegenstand beschäftigt gegenwärtig unsere politischen Kreise; so eigenthümlich und für die hiesigen Verhältnisse charakteristisch, daß er jedenfalls signalisirt zu werden verdient. Die stets schlagfertige Aktionspartei, welche neuestens immer mehr an Zuversicht gewinnt, kam unter Anderm auch auf den Einfall, gerade hier in der Hauptstadt eine Generalversammlung italienischer und ausländischer Demokraten (vulgo Republikaner) einzuberufen und in einer Art Meeting, nach englischem Muster, ihre besonderen Interessen und Aussichten bei etwa eintretenden politischen Ereignissen ungewöhnlicher Art öffentlich zu besprechen. Das ging natürlich selbst für unsere liberalstehenden Regierungsmänner zu weit und sämmtliche Minister — darunter besonders Herr Peruzzi — wußten bisher durch allerlei Mittel diesen Plan zu vereiteln. Die Sache kam aber bis zum König, der bekanntlich seit einigen Monaten ganz besonders verstimmt, gereizt und kränklich ist. Sei es nun, daß er, durchaus unzufrieden mit dem gegenwärtigen Kabinete und dessen Politik, einmal einen selbstständigen Schritt gewagt habe, einerseits etwas von der bedeutend verlorenen Popularität wieder zu gewinnen, andererseits aber der Sache selbst die gefährlichste Spitze abzubrechen — kurz, der König hat, wie man aus verläßlichster Quelle erfährt, den bestimmten Befehl ergehen lassen, der Ausführung des angedeuteten Planes ferner keine Hindernisse entgegenzustellen und so dürften wir hier, vielleicht schon in nächster Zeit, unter obrigkeitlicher Bewilligung eine Art legalisirten Konvents tagen sehen. Sehr neugierig ist man nur darauf, ob auch der wiederholt der Todesstrafe hier und anderwärts verfallene Mazzini dieser gemäßregelten Zusammenkunft seiner Gesinnungsgenossen werde beiwohnen können und wollen!

Aus Paris schreibt man der „Köln. Ztg.“: Die Schwierigkeiten, die England und Rußland gelegentlich der Beendigung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit in rein inneren deutschen Bundesfragen erleben haben, beziehen sich nicht allein auf Kiel als Kriegs-Bundeshafen, sondern auch auf die Schöpfung einer Bundesfestung in dem selbstständigen Bundeslande Schleswig-Holstein. Bekanntlich haben die deutschen Regierungen Rendsburg für diesen Zweck auserkoren. Es schwebt nun aber noch ein seltsames Dunkel über der eigenthümlichen Versessenheit Rußlands und Englands, Schleswig-Holstein nach Dänemark hin möglichst verteidigungslos zu lassen. Sentimentale Argumente wie die, daß das schwache Dänemark nie daran denken könne, das starke Deutschland anzugreifen, sinken vor der Möglichkeit zusammen, daß eben Weltmächte, wie England oder Rußland, sich eines Tags Dänemark zum Bundesgenossen gegen Deutschland auswählen und durch das offene liegende Schleswig-Holstein bis zur Elbe und Weser vordringen können. Wenn die Vertheidigungslosigkeit von Kiel beiden genannten Mächten am Herzen liegt, so scheint es in Bezug auf Rendsburg besonders Rußland zu sein, das diese neue Intrigue angelegt hat. Es ist dieß, von der inneren Haltlosigkeit der ganzen Idee abgesehen, ein Uebermaß des Unbanks gegen Preußen. Noch ist der Groll Europa's über den großmüthigen Anlauf, den Preußens Politik hinsichtlich Rußlands nahm, als dieses in der polnischen Angelegenheit von aller Welt verlassen war, kaum verhallt. Schon Herrn v. Brunnow's Lobrede auf den Londoner Traktat, den er in der vorletzten Konferenzsitzung hielt, war ein durchaus unpassendes und ungeschicktes Manöver, denn Frankreich hatte in jenem Momente den Vertrag bereits geopfert, und England schickte sich an, dasselbe zu thun. Aber unser ehemaliger deutscher Landsmann, gebürtig in demselben Staate, in welchem Freiherr v. Beust jetzt Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist, hat, wie Befehle oder Brunnow's mit ff in der Regel thun, seine Instruktionen aus dem ff verstanden. Zwar mag es dem Fürsten Gortschakoff angenehm sein, wenn die Vorträge, welche seine Agenten zu halten haben, so gefalzen wie möglich sind, aber eine Rede mit Thränen zu würzen, das kann selbst ein Machiavell nicht vorschreiben, und hat dem ritterlichen Freiherrn denn auch bereits an seinem eigenen Hofe den Vorwurf zugezogen, den ich hier als Wortspiel zum Salz anführen will, daß er nämlich „trop de zèle“ gezeigt hat. Denken Sie sich, diese riesige Gestalt erhebt und räuspert sich am Konferenztische, nimmt dann ein tragikomisches Faltengesicht an, und um die ehernen Herzen unserer Bevollmächtigten zu erschüttern, sagt sie: „Auch der hochselige König Friedrich Wilhelm IV. hat lange gekämpft, den Londoner Vertrag zu unterzeichnen; aber sein Widerwille ist über-

wunden worden und —“ darauf fing er auf einmal an zu weinen. Ich gestehe, das kein Elephant groß genug ist, eine solche Brust zu zieren. Nun komme noch einer und sage, in der russischen Diplomatie sei kein Herz!

Paris, 31. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet offiziell aus Rom: Der Papst nahm gestern wieder den gewöhnlichen Empfang auf; seine Gesundheit ist gänzlich hergestellt.

Zur deutsch-dänischen Frage finden sich in zwei officiösen Pariser Blättern Aeußerungen, von denen Akt zu nehmen ist. Der „Constitutionnel“ erklärt, Frankreich werde nie einwilligen, daß man einem Volke einen Souverän, oder einem Souverän ein Volk zuweise, ohne den Willen des Volkes zu kennen. Ferner gibt „La France“ zu verstehen, daß die Frage, ob Rendsburg eine Bundesfestung und Kiel ein Bundeshafen werden solle, für Frankreich ganz indifferent sei und lediglich der Entscheidung der Konferenzmächte anheimfalle, von denen freilich England, Rußland und Schweden dagegen sein dürften. Bemerkenswerth ist in dieser Beziehung auch eine Aeußerung von „La Presse“ über Englands Politik: „Zimmer dieselbe Politik! Das Meermonopol sich zu erhalten und deshalb die Kontinentalmächte verhindern, sich den Ocean zu erschließen, das ist die ewige Bekümmerniß der englischen Regierung. Wie gestern gegen Kiel, erhebt sie heute Einsprüche gegen den Nord-Ostseeanal. Eine solche Politik ist höchst bedauerlichswürdig, weil sie durch und durch egoistisch ist. Wir, die wir die innige Solidarität in der Strömung der Thatfachen und Ideen zwischen allen Völkern anerkennen, sollen einem Werke Beifall, das vielleicht den Engländern vorübergehend einigen Schaden bringen könnte, aber der ganzen Welt von Nutzen sein würde!“

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Murad Effendi, der Thronfolger des regierenden Sultans, ist in Ungnade gefallen, und wird demzufolge während seiner Thronanwartschaft den herkömmlichen türkischen Einrichtungen gemäß isolirt und bewacht seine Tage zubringen haben. Ueber die Veranlassung hierzu zirkuliren verschiedene Gerüchte.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 2. Juni.

Se. Majestät der Kaiser haben über Vortrag des Herrn Finanzministers allergnädigst anzuordnen geruht, daß denjenigen disponiblen Staatsdienern, welche verwendbar sind und bisher tadellos gedient haben, ihre Bezüge der Allerhöchsten Anordnung vom 29. Mai 1863 gemäß bis zu ihrer entsprechenden anderweitigen Unterbringung, für welche sowie für ihre einseitige Verwendung gehörig zu sorgen ist, denjenigen aber, auf deren normalmäßige Behandlung von den Sichtungskommissionen angetragen worden ist, oder in der Folge noch angetragen werden wird, für so lange bis über diesen Antrag endgiltig entschieden ist, ungeschmälert belassen werden sollen.

Gestern ist der älteste Mann unserer Stadt gestorben, nämlich der frühere Waisenvater Karnof. Er war 94 Jahre alt, hatte mit 50 Jahren angefangen zu dienen und ist vor 4 Jahren, also nach zurückgelegten 40 Dienstjahren, in Ruhestand versetzt worden.

Vorigen Montag machte der Direktor der Handelslehreanstalt Herr J. Mahr mit seinen Zöglingen einen Ausflug nach Josefthal. Die Zöglinge hatten Trommel und Fahne mitgenommen, denn es war ihres Direktors Namenstag. Auf dem Nachhausewege, welcher in der Dämmerung stattfand, wurden durch den Schall der Trommel die ohne direkte Aufsicht befindlichen Pferde eines ihnen entgegenkommenden Mühlwagens scheu, so daß sie sich wendeten und die Deichsel zerbrach. Die auf dem Wagen in ziemlich weinerregtem Zustande liegenden Knechte sprangen nun herunter, packten Herrn Mahr an der Brust, zerrißen ihm das Hemd, und es wäre, da die Zöglinge ihrem Direktor zu Hilfe eilten, und mehr Bauern herbeikamen, zu einem sehr bedauerlichen Konflikt gekommen, wenn nicht der Bürgermeister von Mariafeld erschienen wäre und in sehr taktvoller, verständiger Weise den Streit geschlichtet hätte. Dieß der Sachverhalt, auf welchen die in der Stadt kursirenden Gerüchte zu reduzieren sind. — Den Tag zuvor, Sonntags, ist wieder einmal eine von Josefthal zurückkehrende Equipage von Bauernburschen mit Steinen beworfen worden. Es wird noch so weit kommen, daß kein Städter sich mehr getraut, in diese Gegend einen Spaziergang oder eine Spazierfahrt zu machen.

In der vorgestern stattgehabten Generalversammlung des österr. Lloyd in Triest wurde die Serie Nr. 7 des Anlehens vom 1. Mai 1852, welche die Obligationen von 3. 901 bis 3. 1000 à fl. 1000, und von 3. 1001 bis 3. 1050 Lit. A und B à fl. 500 im Gesamtbetrage von fl. 150.000 enthält, gezogen,

welche mit dem gleichen Betrage in C. M., d. i. mit fl. 157.500 in österr. Währung am 31. Dezember 1864 zu tilgen ist. — Herr Karl Rittmayer wurde mit 112 von 119 Stimmen zum Direktor wiedergewählt. Die Herren G. Perugio, G. Wallheim, J. Ritter von Brucker wurden zu Revisoren gewählt.

Wie man der „Tps.“ von hier schreibt, ist die hiesige Theater-Unternehmung für die kommende Saison (vom September bis zum Palmsonntag l. J.) an Direktor Calliano verliehen worden, unter den gewöhnlichen Bedingungen mit einer Subvention von 1500 fl. Direktor Calliano verspricht unter Andern slovenische Vorstellungen, Operetten und Spiel-Opern.

(Veränderungen im Clerus der Laibacher Diöcese.) Die Dekanatspfarre in Oberlaibach ist dem Herrn Josef Boner, Dekan und Pfarrer in Gottschee, verliehen, und letztere Pfarre am 23. v. M. ausgeschrieben worden. Herr Andreas Drobnič kommt von Seisenberg zurück nach Laibach zur Pfarre St. Peter; Herr Josef Novak von Weinitz, als Hilfsgeistlicher, nach Seisenberg. (D.)

Vermischte Nachrichten.

Wie dem „Fr. Journ.“ aus Gießen berichtet wird, ist es einem Med. Dr. Hellwig in Mainz nach jahrelangen Studien durch Verwerthung des Mikroskopes für die Toxikologie gelungen, eine Methode aufzufinden, auch die kleinsten Spuren von Digitalin, Morphin, Nikotin u. s. w. sicher nachzuweisen, indem diese Gifte aus dem Blute oder den Secreten sublimirt, in Kryallformen gebracht und bei starker mikroskopischer Vergrößerung betrachtet werden.

Die „Revue des deux Mondes“, die angesehenste wissenschaftliche Zeitschrift Frankreichs, äußert sich in folgender höchst anerkennender Weise über die Bedeutung der deutschen Universitäten: „Auch jetzt noch, wenn auch nicht mehr in dem Grade wie früher, ist die geistige Bewegung auf den deutschen Universitäten eine glänzende Erscheinung, und die meisten wirklichen Fortschritte des menschlichen Geistes gehen von ihnen aus. In den physikalischen und mathematischen Wissenschaften mögen vielleicht andere Anstalten mit ihnen wetteifern, aber in den historischen und philosophischen Disziplinen ist ihre Ueberlegenheit von der Art, daß Deutschland dieselben mehr fördert, als das übrige Europa zusammengenommen. Die umfassende Wiederherstellung der griechischen und lateinischen Texte seit fünfzig Jahren ist das Verdienst Deutschlands. Die historische Kritik verdankt den Deutschen wenn nicht ihre Entstehung, doch wenigstens ihre reichste Entwicklung. Nur in der Archäologie und in der wissenschaftlichen Reiseleiteratur können andere Völker gleichen Ruhm beanspruchen. Die kleinste deutsche Universität wie Gießen oder Greifswald, mit ihren kleinsten und beschränkten Verhältnissen, mit ihren unbeholfenen Professoren und ihren bleichen und verhungerten Privatdozenten leistet mehr für die Entwicklung des menschlichen Geistes, als die hoch-artistokratische Universität Oxford mit ihren Millionen Einkünften, ihren glänzenden Kollegien, ihren reichen Besoldungen und arbeitsscheuen Fellows.“

Die Uebersetzung des englischen „Moor“ in das gemüthliche, naheliegende „Mohr“ hat den armen „Othello“ Shakespeares zu einem landläufigen „Neger“ gemacht. Gerstäcker beweist nun, daß „Moor“ weniger einen Neger, sondern einen sonngebräunten Mauren von kaukasischer Race bezeichne. Der Othello, in den sich Desdemona verliebt, ist daher kein Mohr oder Neger, sondern ein Maure gewesen und Shakespeare hat gewiß keinen Aethiopen gemeint, den auch die Venetianer wohl schwerlich zu einem General ihres Heeres gemacht haben würden. Das Wort „Mohr“ wurde wahrscheinlich nur dadurch heimisch, daß es den Titel pikanter machte, als das Wort Maure, dessen Begriff doch nur dem rassenunterscheidungs-fähigen Publikum bekannt war.

Bericht

über die am 30. Mai l. J. abgehaltenen General-Versammlung der Mitglieder des Vereins des krainischen Landesmuseums.

Die im Jahre 1839 durch allerb. Sanktion genehmigten Statuten des krainischen Musealvereines bezweigten vorzugsweise den unter der Obforge der Landesvertretung stehenden Musealfond durch die Jahresbeiträge der Mitglieder zu kräftigen. Zwar geschieht in denselben auch der wissenschaftlichen Vereinsthätigkeit Erwähnung, doch traten der zu diesem Zwecke unumgänglich notwendigen freien Bewegung mehrere Bestimmungen hindernd in den Weg, und es stellte sich von Jahr zu Jahr das Bedürfnis einer Reform des Vereines fühlbarer heraus. Da derselbe in mehrfachen Beziehungen an die Beschlüsse der Landesvertretung des Herzogthums Krain gebunden war,

so konnte erst durch den jetzigen Landtag die Möglichkeit zur Lösung eines nicht mehr haltbaren Verhältnisses geboten werden, und es hat auch eine von mehreren Mitgliedern des Musealvereins an den Landtag gerichtete Petition, es möge zum Zwecke der Revision und zeitgemäßen Reform der Vereinsstatuten eine Generalversammlung einberufen werden, in der 18. Sitzung der heutigen Landtagssession ihre günstige Erledigung gefunden, in Folge deren die gewünschte Versammlung am 30. Mai im hiesigen Landhause unter dem Vorsitze des Herrn Landeshauptmannes Freiherrn v. Codelli abgehalten worden ist.

Der Vorsitzende begrüßte die anwesenden Mitglieder, deren sich 20 eingefunden hatten, mit einer herzlichen Ansprache, und hob weiters den Umstand hervor, daß die im Jahre 1848 erfolgte Aufhebung der ständischen Verfassung des Landes dem Museums-Kuratorium es unmöglich gemacht habe, mehrere Bestimmungen der gedachten Statuten, so z. B. jene, die sich auf die Wahl des Vorstandes, auf die Kompletierung des Kuratoriums u. s. w. beziehen, zur Ausführung zu bringen, daher denn das Augenmerk besonders auf die möglichst ökonomische Obahrung mit dem Musealfonde gerichtet bleiben mußte. Zur Zeit des Eintrittes des Herrn Landeshauptmannes in das Kuratorium hatte der Museumsfond nur über ein Kapital von 6400 fl. zu verfügen, während derselbe nach dem Rechnungsabschlusse des Jahres 1863 in Privatschuldforderungen 2940 fl., in öffentlichen Wertpapieren 15 627 fl., ferner einen Betrag von 1333 fl. 20 kr. in Sparfassebücheln und einen Kassarest von 690 fl. 10 kr. ausweist. Zum Schlusse wurden die Anwesenden zur Stellung geeigneter Anträge aufgefordert.

Herr Gymnasial-Direktor Dr. Mittels entwickelte in einer auf die Entstehung des Vereines und seine weiteren Schicksale eingehenden Darstellung die Ursachen der bisher nur geringen und den Anforderungen der Jetztzeit nicht entsprechenden wissenschaftlichen Vereinthätigkeit, er bezeichnete als solche die völlige Abhängigkeit des Vereines vom Museums-Kuratorium und der Landesvertretung, die nach den bisherigen Statuten soweit ging, daß nach §. 9 sogar zur Aufnahme von Ehrenmitgliedern die Zustimmung der Stände notwendig war, ferner der Mangel jedweder Einflußnahme des Vereines auf die Verwendung der Jahresbeiträge der Mitglieder zu wissenschaftlichen Zwecken, er empfahl den Anwesenden die Annahme eines von ihm eingebrachten, aus mehreren Punkten bestehenden Antrages, wornach ein Comité von 7 Mitgliedern mit dem Entwurfe neuer Statuten und der Erwirkung der hochortigen Sanction betraut werden möge, diesem Comité hätten mehrere allgemeine Gesichtspunkte, welche die freie Bewegung des Vereines bezwecken, zur Richtschnur zu dienen, über die man sich schon jetzt einigen solle.

Herr Ferdinand Schmidt befürwortete diese Anträge und sprach dem Museums-Kuratorium für die Bereitwilligkeit, womit es ein das Vereinsleben hemmendes Verhältniß des Musealvereines zu demselben auch von seiner Seite gelöst wissen wollte, seinen Dank aus, indem er zugleich auf seine Erfahrungen als eines der ältesten Vereinsmitglieder hinweisend, die schon in früherer Zeit angestrebten, jedoch an maßgebender Stelle mit Mißtrauen aufgenommenen und vereitelten Versuche einer Reform der Vereinsstatuten in Erinnerung brachte.

Herr Dr. E. H. Costa empfahl der Versammlung die Vereinigung des historischen mit dem Musealvereine als eines der vorzüglichsten Hilfsmittel zur Hebung der wissenschaftlichen Thätigkeit des Vereines, indem dadurch nicht bloß die von Dr. Mittels besonders betonten naturwissenschaftlichen Museumszwecke eine wesentliche Förderung fänden, sondern auch die historischen, antiquarischen und numismatischen Schätze des Landesmuseums wissenschaftlich verwertet würden, man solle sich hierbei ähnliche Gesellschaften, wie z. B. die schlesische, mährische u. s. w. zum Muster nehmen die nach verschiedenen Sektionen gegliedert seien. Dr. Costa bezog sich ferner auf ein in Folge Beschlusses einer Generalversammlung des historischen Vereines von der Direktion desselben an das Museums-Kuratorium überreichtes Promemoria, welches die näheren Modalitäten dieser gewünschten Vereinigung enthalten soll, und beantragte: „Es werde ein Comité von 5 Mitgliedern aus der Versammlung gewählt, welches sich mit der Direktion des historischen Vereines wegen Verschmelzung beider Vereine in's Einvernehmen zu setzen und den neuen Statuten-Entwurf einer Generalversammlung beider Vereine zur Beschlußfassung vorzulegen hätte.“

Der Herr Vorsitzende glaubte diesen Antrag Dr. Costa's nicht zur Abstimmung bringen zu können, indem auf dem Programme der Versammlung nur die Revision der bisherigen Vereinsstatuten stünde, keineswegs aber die Vereinigung der besagten beiden Vereine.

Es entspann sich nun eine lebhafte Debatte über den Zweck des Musealvereines, an der sich die Vereinsmitglieder Professor Dr. Bretschko, Dr. Mittels, Pfarrer Elze, Custos Deschmann und Dr. E. Costa beteiligten. Nach dem Antrage des Dr. Mittels sollte nämlich der Zweck des Vereines sein, einerseits die Unterstützung des krainischen Landesmuseums, andererseits die Förderung der Landeskunde überhaupt und der Naturwissenschaften insbesondere. Hierbei wurde gegen den Antrag Dr. Costa's bemerkt, daß auch in Zukunft historische Forschungen, als zur Landeskunde gehörig von der Aufgabe des Musealvereines nicht ausgeschlossen bleiben sollen, daß es jedoch bei dem großen Einflusse, den die Naturwissenschaften in unserem Jahrhunderte auf alle Verhältnisse des bürgerlichen Lebens genommen haben, von Bedeutung sei, vorzugsweise für die naturwissenschaftlichen Forschungen im Lande einen Zentralpunkt zu bilden; eben darum wäre es vorerhand nicht angezeigt, daß der Verein, welcher eben jetzt die Lösung eines durch seine Statuten begründeten, seine freie Entwicklung hemmenden Verhältnisses anstrebt, bevor er noch die alte Verbindung gelöst, eine neue eingehen solle, wobei eine Aufbesserung seiner Geldzuflüsse wohl sehr problematisch wäre, zumal jener Beschluß des historischen Vereines vorzugsweise eine günstigere Gestaltung seiner eigenen finanziellen Verhältnisse bezweckt haben möchte.

Musealkustos Deschmann bemerkte bezüglich der von Dr. Costa gewünschten wissenschaftlichen Benützung der Urkunden und Antiquitäten des Landesmuseums, daß dieselben Jedermann, der daran ein wissenschaftliches Interesse habe, zur Benützung bereit stünden und auch, wie es die Mittheilungen des historischen Vereines darthun, von diesem benützt worden sind; in Betreff jedoch der vom historischen Verein unter gewissen Bedingungen dem Landesmuseum angebotenen Ueberlassung seiner Sammlungen könne vom Musealvereine kein Beschluß gefaßt werden, da dieser nach seinen Statuten nur die Förderung der Museumszwecke anstrebt, das Museum selbst aber als ein Landesinstitut und dessen Sammlungen unter der Obforge der Landesvertretung stehen.

Bezüglich der von Dr. Mittels eingebrachten Anträge wurde, da sich die Nothwendigkeit einer abermalig einzuberufenden Generalversammlung zur Beschlußfassung über die neuen Statuten herausstellte und wegen der vorgerückten Zeit eine Spezialdebatte über die einzelnen hierbei zu berücksichtigenden Punkte nicht mehr gepflogen werden konnte, eine mehr allgemeine Fassung von Custos Deschmann vorgeschlagen, wornach die möglichst freie Bewegung des Vereines sollte dießmal im Prinzipie ausgesprochen werden sollte.

Herr Staatsanwalt-Substitut Kapreg beantragte, daß bei der Abstimmung über den von Dr. Mittels vorgeschlagenen Zweck des Musealvereines der Passus „Förderung der Naturwissenschaften insbesondere“ auszubleiben hätte.

Nachdem noch vorläufig bezüglich des dießfälligen Abstimmungsmodus über zwei divergirende Anschauungen debattirt worden war, faßte die Versammlung, auf Grundlage der von Dr. Mittels eingebrachten Anträge und der hiezu vorgeschlagenen Modifikationen, nachfolgende Beschlüsse:

1. Wahl eines Comité's von 7 Mitgliedern zur Abfassung neuer Statuten, welche einer neuerlich einzuberufenden Generalversammlung zur Berathung und Beschlußfassung vorzulegen sind.

2. Bei dem Entwurfe der Statuten haben als leitende Grundsätze zu gelten:

- a) der Zweck des Vereines, nach dem Antrage des Dr. Mittels;
- b) die Unabhängigkeit des Vereines;
- c) die freie Wahl seines Vorstandes;
- d) die freie Verfügung mit den Jahresbeiträgen der Mitglieder.

Bezüglich des letzten Punktes machte der Herr Landeshauptmann die von der Versammlung mit großem Beifalle angenommene Mittheilung, daß es wohl zu gewärtigen und nur in der Billigkeit gegründet sei, daß dem Musealverein, der an der Kräftigung des Musealfondes durch die Jahresbeiträge seiner Mitglieder einen so wesentlichen Antheil gehabt hat, aus eben diesem Fonde eine jährliche Subvention vom Landesauschusse bewilligt werde, und stellet zu lit. d das Amendement, daß das freie Verfügungsrecht des Vereines auch über die aus dem Musealfonde zu gewärtigende jährliche Subvention zu gelten hätte, welches Amendement von der Versammlung zum Beschlusse erhoben wurde.

Bei der hierauf erfolgten Wahl wurden die Herren Vereinsmitglieder Deschmann, Elze, Kapreg, Schmidt, v. Strahl, Dr. v. Stöckl und Dr. Bretschko in den gedachten Ausschuss gewählt.

Zum Schlusse wurde von der Versammlung dem Herrn Landeshauptmann Freiherrn v. Codelli für seine Mühewaltung als Kurator des Landesmuseums und für die ökonomische Obahrung mit dem Museal-

fonde, ferner dem Herrn Musealkassier Michael Pregl für die gedeihliche Besorgung der Kassageschäfte des besagten Fondes der Dank des Vereines ausgesprochen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Koburg, 30. Mai. Der heute wieder eröffnete Koburger Landtag verlangte einstimmig die Vorlage eines neuen Preßgesetzes und trat der von einzelnen Mitgliedern schon unterzeichneten Rechtsverwahrung der deutschen Landesvertretungen in Sachen Schleswig-Holsteins, mit einem weiteren Proteste gegen den Versuch einer Theilung Schleswigs, einstimmig bei.

Berlin, 31. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Wenn auch die neutralen Mächte nichts dagegen haben, die holsteinische Erbfolge als deutsche Frage behandelt zu sehen, so dürften sie doch die Erbfolge in Schleswig als eine der internationalen Entscheidung unterliegende Frage betrachten.

Hamburg, 31. Mai (Nachmittags). Die heutige „Börsenhalle“ bringt folgendes Telegramm aus Kiel: Heute Nachmittags ist Herzog Friedrich nach Berlin und Schloß Dolzig abgereist.

Hamburg, 31. Mai. Kopenhagener Berichten vom gestrigen Tage zufolge ist in den dortigen maßgebenden Kreisen die Stimmung eine der Versöhnung abgeneigte. Die offiziöse Presse führt eine die Leidenschaften aufschäkelnde Sprache. (Pr.)

Turin, 30. Mai. In der Deputirtenkammer zeigte Ministerpräsident Minghetti an, daß das Ansehen von 200 Millionen Fr. unter günstigen Bedingungen emittirt worden sei.

Paris, 31. Mai. Der „Constitutionnel“ sagt in einem Artikel über die vom Fürsten Couza getroffenen Maßnahmen: Diese Maßnahmen gehören allerdings in die den Mächten vorbehaltene Kategorie; allein Fürst Couza befand sich in der Nothwendigkeit, sie zu ergreifen, mit dem Vorbehalte der Regelung derselben durch die Mächte. Im Oriente überhaupt, wo eine heftige Krise die traurigsten Folgen haben könnte, müssen die Mächte alle Mittel der Versöhnung erschöpfen, um nicht einen Brand zu entzünden, welchen zu löschen man in der Folge Mühe haben würde.

Depeschen aus Algerien melden, daß die Provinz Konstantine ruhig ist. Die Generale Deligny und Youssuf verfolgen die Operationen in der Provinz Oran.

London, 31. Mai. Die neutralen Mächte haben in der sechsten Konferenzsitzung die Schlichtlinie für die Theilung von Schleswig vorgeschlagen, und zwar mit der ausdrücklichen Bedingung, daß im abgetretenen Schleswig-Holstein kein Bundeshafen und keine Bundesfestung errichtet wird. Die Vertreter Englands und Rußlands deuteten auch an, daß ihre Regierungen nur in dieser Voraussetzung den Londoner Vertrag aufgegeben haben.

Der Vertreter Rußlands, Herr v. Brunnow, wahrte insbesondere die Oldenburger Hausrechte. (Der Großherzog von Oldenburg besteht bekanntlich nicht mehr darauf. Die Red.) Der zu Anfang der Sitzung eingebrachte Antrag auf Verlängerung der Waffenruhe wurde vom dänischen Bevollmächtigten, Herrn v. Quaade, wegen fehlender Instruktionen abgelehnt. (Pr.)

London, 1. Juni. Die heutige „Gazette“ meldet: Dänemark meldete die Wiederaufnahme des Blokades an, wofern die Konferenz bis zum zwölften kein Präliminar-Uebereinkommen erzielt.

St. Petersburg, 31. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ meldet die durch Dekret des Kaisers anbefohlene Herabsetzung des Ausfuhrzolles von Habern von 60 auf 30 Kopeken per Pud.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 1. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 58 Wagen und 10 Schiffe mit Holz, und 16 Wagen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. —.— (Magazin-Preis fl. 5.66); Korn fl. 3.32 (Mg. Pr. fl. 3.51); Gerste fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.5); Hafer fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.42); Halbfrucht fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.98); Heiden fl. 2.90 (Mg. Pr. fl. 2.76); Hirse fl. 3.31 (Mg. Pr. fl. 3.27); Kukuruz fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.65); Erdäpfel fl. 2.16 (Mg. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —.—); Fijolen fl. 4.60 (Mg. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfund fr. 50, Schweineschmalz fr. 39; Speck, frisch fr. 36, detto geräuchert fr. 39; Butter fr. 48; Eier pr. Stück fr. 1; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18—22, Kalbfleisch fr. 20, Schweinefleisch fr. 23, Schöpfenfleisch fr. 14; Hähnel pr. Stück fr. 30, Tauben fr. 14; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.50, Stroh fr. 75—90; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 8.—, detto weiches fl. 6.—; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Börsenbericht.

Staatsfonds und Grundentlastungs-Obligationen zur unveränderten Notiz behauptet; Lose um 1/10 bis 1/100 höher. Industriepapiere beliebt, galizische Karl Ludwig...

Table with columns: Deffentliche Schuld, A. des Staates (für 100 fl.), B. der Kronländer (für 100 fl.), Grundentlastungs-Obligationen.

Table with columns: Geld Waare, Steierm., Kärnt. u. Krain, zu 5%, Währen, Schlesien, Ungarn, Temeser-Banat, Kroatien und Slavonien, Galizien, Siebenbürgen, Bukowina, m. d. Verl.-Gl. 1867, Venetianisches Anl. 1859, Aktien (pr. Stück), Nationalbank, Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W., R. d. Geom.-Ges. z. 500 fl. d. W., R. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. G. W., Staats-Gis.-Ges. zu 200 fl. G. W., oder 500 fr., Kaiserl. Glis.-Bahn zu 200 fl. G. W., Süd.-nordb. Verb.-B. 200, Süd. Staats-, lombardisch-venetianische und central-italienische, Gl. 200 fl. d. W. 500 fr.

Table with columns: Geld Waare, Gal. Karl-Ludw.-B. z. 200 fl. G. W., Dett. Don.-Dampfsch.-Ges., Desterreich. Lloyd in Triest, Wien. Dampfsch.-Aktg., Pester Kettenbrücke, Böhm. Westbahn zu 200 fl., Theißbahn-Aktien zu 200 fl. G. W., Pfandbriefe (für 100 fl.), Nationalbank 10jährige v. J., bank auf 1857 zu 5%, C. W. verlosbare 5%, Nationalb. auf d. W. verlosb. 5%, Ungarische Boden-Kredit-Anstalt zu 5/10 pSt., Lose (pr. Stück), Kredit-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W., Den.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G. W., Stadtgem. Dsen, Esterhazy, Salm

Table with columns: Geld Waare, Baffy zu 40 fl. G. W., Clory, St. Genois, Windischgrätz, Waldstein, Reglewich, Wechsel, 3 Monate, Augsburg für 100 fl. südd. W., Frankfurt a. M. 100 fl. detto, Hamburg, für 100 Mark Banco, London für 10 Pf. Sterling, Paris, für 100 Franks, Cours der Geldsorten, K. Münz-Dufaten 5 fl. 44 kr., Kronen, Napoleons'or, Russ. Imperials, Vereinsthaler, Silber

Table: Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien den 1. Juni 1864.

Table: Fahrordnung der k. k. Südbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres. a) Züge zwischen Laibach und Wien.

Table: Fahrordnung der k. k. Südbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres. b) Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

Table: Fahrordnung der k. k. Südbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres. c) In der Richtung von Steinbrück-Sissef.

Table: Fahrordnung der k. k. Südbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres. d) In der Richtung von Steinbrück-Sissef.

Table: Fahrordnung der k. k. Südbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres. e) In der Richtung von Steinbrück-Sissef.

Table: Fahrordnung der k. k. Südbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres. f) In der Richtung von Steinbrück-Sissef.

Fremden-Anzeige.

Stadt Wien. Die Herren: v. Garzaroli, Gutsbesitzer, von Senesetzsch, Piccoli, Handelsmann, von Verona. Fackner, Handelsmann, von Wien. Gasparitsch, Handelsmann, von Gottschee. Frau Jugoviz, Großhändlers-Gattin, aus Alexandrien. Elephant. Die Herren: Graf Kotulinsky, Gutsbesitzer, von St. Peter. Krafer, Handelsmann, von Steyr. Wagner, I. K. Hauptmann, von Wöhr. Ritter von Föderersperg, Direktions-Adjunkt des k. k. Obersten Gerichtshofes, von Marburg. Müller, Kaufmann, von Frankfurt a. M. Fischer, Kaufmann, von Gafathuren. Singer, Handelsmann, von Bresburg. Raeg von Triest. Krämer, Handlungsreisender, von Wien. Monchicourt, Handelsmann, von Paris. Bour, k. k. Bezirksamts-Aktuar, von Reifnitz. Wilder Mann. Herr Weintraub, Kaufmann, von Wien. Bäierischer Hof. Die Herren: Raffelie, Handelsmann, von Neuhäbel. Rebol, Handelsmann, von Sissef. Legatti, Ingenieur, von Schipros. Wöhren. Herr Materne, Chirurg, von Bettan.

Kuratelsverhängung.

Von dem k. k. Bezirksamte Reifnitz, als Gericht, wird hiemit allgemein kund gemacht, daß das löbliche k. k. Kreisgericht zu Neuhäbel mit Beschluß vom 17. Mai 1864, Z. 965, über den Hübler Anton Prelekung in Krebatsch H.-Nr. 21 wegen erwiesener Verschwendung die Kuratel verhängt habe.

Dem Anton Prelekung wird nun Josef Puzel von Weikersdorf als Kurator angesetzt. R. k. Bezirksamt Reifnitz, als Gericht, am 28. Mai 1864.

Erektive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Josef Rodt senior von Stein, gegen die Jakob Mozgall'sche Verlassenschaft, zu Handen der Erben Maria Silberh, verwitwete Mozgall in Stein, Herr Franz Mozgall in Laibach für sich, und als Kurator der abwesenden unbekannteren Erben, Gertraud Stetula, zu Rasofzbe im Bezirke Egg, Gertraud Mozgall in Stein, und Johann Judnig in Kreuz, als Vormünder des minderjährigen Alois Mozgall wegen, aus dem gerichtlichen Zahlungsauftrage ddo. 24. Dezember 1863, Z. 5988, schuldiger 282 fl. 85 kr., und aus dem weiteren Zahlungsauftrage ddo. 24. Dezember 1863, Z. 5989, schuldiger 231 fl. d. W. c. s. c., in die erektive öffentliche Versteigerung der den Letztern gehörigen, im Grundbuche des Stadtkammeramtes Stein sub Urb.-Nr. 46 vorkommenden, in polanach gelegenen Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte pr. 168 fl. 80 kr.; der im Grundbuche des Baumeisteramtes Stein sub Urb.-Nr. 42 und im Grundbuche Kreuz sub Urbar.-Nr. 1144 vorkommenden zusammenhängenden Me-

rei am Schußbache, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte pr. 410 fl.; des sub Mappa-Nr. 63ja im Grundbuche der Stadt Stein vorkommenden Gemeindeanteils in Pflanzank, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte pr. 15 fl., und der im Grundbuche der Stadt Stein, sub Mappa-Nr. 21 vorkommenden Realität in Klänge, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte pr. 232 fl. 40 kr. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsabzungen auf den 2. Juli, 2. August und 2. September l. J., jedesmal Vormittags mit 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei von dem Anbauge bestimmt worden, daß die feilzubietenden Realitäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden, und daß das Schätzungsprotokoll, die Grundbuchs-extrakte und die Lizitationsbedingungen täglich hieramts eingesehen werden können. R. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 28. April 1864.

Die Niederlage der k. k. ersten landesbefugten Klattauer Waschaarenfabrik des F. A. Dattelzweig befindet sich bei Albert Trinker in Laibach, Hauptplatz Nr. 239, „zum ANKER.“

Ausverkauf. Ausverkauf in der Handlung „zum Chinesen“ Franziskanerplatz Nr. 45. Wegen gänzlicher Geschäfts-Umstellung werden 20% unter dem Einkaufspreis verschiedene sehr geschmackvolle, vor Kurzem erst angeschaffte, feine Galanterie-Gegegenstände, besonders zu Namens- und Geburtstags-Geschenken und Schieß-Besten geeignet, ausverkauft. Meerscham-Cigarrenspitzen zu 18, 30, 50 und 80 kr.; sehr elegante in Etui zu 2, 3 bis 6 fl. Ferner zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Sämtliche Jagd- und Reise-Requisten, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, ganz von Leder pr. 15-20-30-40 kr. bis 3 fl., - besonders billige Schnupftabakdosen à 10-15-20- bis 50 kr., derlei feine aus Büffelhorn, Elfenbein und Schildkröten von 1 fl. 50-4 fl.; Arbeitskörbe, Cassetassen, sehr gute Messer, à 40, 50 u. 60 kr.; Taschenmesser à 20, 30, 40 kr. bis 2 fl.; ferner Tisch- und Dessert-Bestecke von 2 bis 10 fl. pr. Duzend; Damen-Schere zu 6, 10 und 15 kr. pr. Stück, so wie solche aus feinstem englischen Gußstahl. - Ausgezeichnete Bleistifte pr. Duzend mit 20 kr., feinste Seckige mit 50 kr. pr. Duzend. - Beste Stiefelwische von A. Erath in Wien 1 Pfund mit 32 Schachteln zu 32 kr., in größern Schachteln zu 4 kr. und 8 kr. pr. Stück. - J. B. Dorners Stahlfeder-Schreibfeder zu 10, 20 und 30 kr. pr. Flasche. - Um geneigten Zuspruch bittet C. J. Grill. (1084-1) Ausverkauf.